



# INITIATIVE PSKOW

in der Evangelischen Kirche im Rheinland  
Mitglied im Diakonischen Werk

April 2011 · Rundbrief 37



Angebot der Werkstätten  
beim Solidaritätsfest



Eröffnung der russischen Version unserer Aus-  
stellung. Von links: Alexandra Pyshowa, Ulrich  
Hack, Armen Mnazakanjan, Dieter Bach

## Solidaritätsveranstaltung in Pskow

Am 2. Dezember 2010 fand in der Pskower Philharmonie eine große Solidaritätsaktion zugunsten der Beschützenden Werkstätten statt. Sie wurde von etwa 700 Personen besucht. Vorbereitung und Durchführung – beides sehr gelungen – lagen beim Pskower Oblast. Dabei eröffnete Ulrich Hack die Ausstellung „1941 – 2011: Von der zerstörten zur sozialen Stadt“ in ihrer russischen Version.

Ansprachen hielten u.a. die stellvertretende Gouverneurin, Vera Emelajnowa, der Vorsitzende der Gebietsversammlung, Boris Polosow, die Direktorin der Werkstatt, Larissa Fedotowa und Dieter Bach. Die Auftritte des Chors und der Tanzgruppe von Werkstätten und Kulturkolleg, der Rocksängerin Olga Kormuchina und vor allem der Brassband mit Alexandr Roor erhielten begeisterten Beifall. Über den Ertrag der Sammlung für den letzten Bauabschnitt der Werkstätten ist noch nichts bekannt.



Drei Solisten der Brassband mit Alexandr Roor



Alexandra Pyshowa  
und Dieter Bach



Larissa Fedotowa, Leiterin  
der Werkstätten



Rocksängerin Olga Kormuchina mit Brassband des  
Waisenhauses



Brassband mit Alexandr Roor. Auf dem Transparent:  
„Pskower integrierte Werkstätten. Aktion Solidarität. Wir  
brauchen Ihre Unterstützung“

## Mitglieder- versammlung der Initiative Pskow

Dazu hatte im November 2010 die Rhein-Mosel-Werkstatt in Koblenz eingeladen. Klaus Eberl eröffnete die Versammlung mit einer Andacht über Jakobs Himmelsleiter (1. Gen. 28). Er sagte, Menschen wollten immer oben sein. Die Initiative wende sich aber den Menschen unten, den Behinderten, zu. Sie gibt ihnen nicht nur Hoffnung, sondern auch Hilfe auf dem Weg nach oben. In seinem Jahresbericht erläuterte Klaus Eberl die Veränderungen



Gastgeber  
Thomas Hoffmann  
mit Referentin  
Swetlana Andreewa

im Oblast, der jetzt Träger der Behindertenwerkstatt ist. Jetzt bestehe eine gute Vertrauensbasis. Alle Kräfte richten sich auf die Fertigstellung der letzten Stufe der

Werkstatt. Die Finanzierung in Höhe von rd. 1 Million Euro, die zur Hälfte vom Oblast getragen werde, sei weitgehend gesichert. Intensive Spendenaktionen hätten wesentlich dazu beigetragen. Über die Arbeit in den einzelnen Projekten der Initiative unterrichtete ein schriftlicher Bericht aus den Einrichtungen.

Großes Interesse fand der Vortrag der stellvertretenden Leiterin des HPZ, Swetlana Andreewa, über die Sexualität im Leben von geistig Behinderten. Der Vortrag schilderte, wie wenig erschlossen das Thema in Russland ist. Weitgehend herrsche in den Einrichtungen, den „Internaten“, eine strenge Trennung der Geschlechter. Viele menschliche Nöte entstehen daraus, denn die Natur fordere, so die Referentin, ihr Recht. Auch in den Heimen wisse man davon, halte aber an veralteten Strukturen fest. Änderung müsse beim Denken der Mitarbeiterinnen einsetzen. Swetlana wird das Referat auf Wunsch schriftlich zur Verfügung stellen.

Nach einer Abstimmung zur Satzungsänderung und einem guten Mittagsimbiss führte der Geschäftsführer der Rhein-Mosel-Werkstatt, Thomas Hoffmann, durch die Werkstätten. Große technische Anlagen, an denen Behinderte arbeiten, beeindruckten alle.

Dieter Scheven

## Weihnachts- sammlung

**480.000 € für den letzten Bauabschnitt der Werkstätten – ein stolzes Ergebnis**  
Die Sondersammlung für den vierten und letzten Bauabschnitt der Werkstätten und die Weihnachtssammlung haben wir 2010 zusammengefasst.

Von der 1 Million €, die für die Baukosten aufzubringen sind, steuert der Oblast Pskow 500.000 € bei. Die gleiche Summe soll die deutsche Seite erbringen. Wir werden es schaffen. Und dazu haben unsere Mitglieder und andere an der Arbeit Interessierte entscheidend beigetragen.

Am 31. Dezember 2010 hatte es die deutsche Seite auf 480.000 € gebracht.

200.000 € davon werden von der Software AG- und der Werner Peter Schmitz-Stiftung beigesteuert.

280.000 € erbrachten unsere Sammlungen.

Dennoch dürfen wir nicht rasten. An laufenden Kosten in diesem Jahr benötigen wir ca. 60.000 €, unter anderem für die tägliche warme Mahlzeit für die

Menschen mit einer geistigen Behinderung. Außerdem für die Ergänzung der Gehälter: Unsere Abteilungsleiter liegen mit ca. 200 € knapp über dem Existenzminimum von 180 €. Ohne Beihilfe können wir die fachlich und pädagogisch inzwischen gut ausgebildeten Kräfte nicht halten. Und schließlich unterstützen wir den Einsatz unserer vier jungen Leute, die ein freiwilliges soziales Jahr in den Werkstätten und der Schule in Pskow ableisten.

Außerdem planen wir die Errichtung eines sozialen Dorfes für alte Menschen, für behinderte Menschen und für Familien mit Kindern. Einen großen Teil der Kosten dafür werden die Russen aufbringen. Aber auf unsere Unterstützung können sie in der zweitärmsten Region Russlands nicht ganz verzichten.

Das Wunder von Pskow hat aber heute schon eine weitere Variante. Der Bau der Werkstätten wird vollendet. Herzlich danken wir allen, die dazu beigetragen haben.

Dieter Bach

Katja ist 15. Mit 6 Jahren kam sie ins Heilpädagogische Zentrum. Damals war sie ein kleines, schmales Kind, das kaum auf seinen eigenen Beinen stehen konnte. Sie entwickelte sich zu einem schönen Mädchen. Katja ist immer stilvoll gekleidet, sie mag Schmuck. Sie und ihre Mutter stimmen die Kleidung ab. Auch ihre Mutter hat sich während dieser Jahre sehr verändert: sie wurde selbstbewusster, ist immer bereit mitzuarbeiten.

Katja geht sehr gern zur Schule. Sie ist ein sensibles, gutherziges Mädchen, unterhält sich gern mit Kindern und Erwachsenen, macht alle Aufgaben sehr verantwortlich. In der Haushaltskunde plant sie die Einkäufe und kauft dann zusammen mit ihren Mitschülern ein für einfache Frühstücke, die sie einmal in der Woche selbst kochen. Im Matheunterricht rechnet sie mit Zahlen von 1 bis 10. Im Schreib- und Leseunterricht lernt Katja die Buchstaben und liest Silben und einfache Wörter.

Katja liebt Musik. Sie ist Mitglied der internationalen Musikgruppe „Rur-Rock – Wir zusammen“, die Schüler und Lehrer des HPZ und der Rurtalschule Heinsberg, unserer Partner-Schule, vereint. Mit dieser Gruppe nahm Katja dieses Jahr am Konzert in der alten russischen Stadt Wladimir teil, und Anfang Dezember fuhr sie nach Sankt Petersburg, um dort im Rahmen der Aktion „Die Stadt der gleichen Möglichkeiten“ anzutreten.



Katja lernt auch, Pflanzen zu pflegen und kennt Tiere, die in unserem Gebiet leben. Sie lernt ihren Körper kennen, übt mit dem Logopäden, damit ihre Aussprache für die anderen verständlicher wird. Katja macht Sport, um noch besser zu gehen, um sich sicher zu fühlen und geschickt zu sein. Kurz gesagt, sie ist viel beschäftigt.

*Swetlana Andreewa*

Für sie  
sind wir da  
INITIATIVE  
PSKOW

### Eine weitere Ehrung für Geschäftsführer Dieter Bach

Nach einem Lobesbrief von Wladimir Putin, nach der Ernennung zum Ehrenbürger von Pskow, der Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse der Bundesrepublik wurde Dieter Bach am 24. Januar 2011 eine weitere Ehrung zuteil. Am Flughafen von St. Petersburg wurde ihm die Einreise verweigert mit der Begründung, er sei für die drei nächsten Jahre eine für Russland unerwünschte Person. „Persona non grata“, das war ein Titel, der Dieter Bach noch fehlte. Von einem Grenzoffizier wurde er in das Flugzeug zurückgebracht, mit dem er gerade gekommen war. Erst in der Maschine erhielt er seinen Pass zurück.

Vom Gouverneur bis zum Ausländeramt setzte man in Pskow alle Hebel in Bewegung, um das Verbot rückgängig zu machen. Es stellte sich als eine Fehlleistung der Behörden in Naltschik im Nordkaukasus heraus, wo Dieter Bach im September 2009 gewesen war. Das Verbot wurde aufgehoben, und es gab offizielle Entschuldigungen vom Oberst der Miliz in Naltschik bis zum Pskower Gouverneur, Andrej Turtschak.

### Monheim, Kleve und Essen: Aktionen zu „20 Jahre Initiative Pskow“

In **Monheim** wurden die Feierlichkeiten im Januar mit etwa 100 Teilnehmern, darunter der Bürgermeister und der Superintendent, eröffnet. Im Februar gab es ein szenisches Konzert, geschrieben und gespielt von dem Klarinettisten Mark Rovner, der aus Russland stammt und jetzt in Deutschland lebt. Geplant sind zwei Abende mit Vortrag, Filmvorführung und weiteren Informationen zu Pskow und eine Benefizkonzert mit verschiedenen Chören. Auch die Pskow-Ausstellung wird gezeigt. Die Aktion endet mit einem großen Stadtfest im Mai, bei der die evangelische Kirchengemeinde mit einem Stand auftritt. Für die Unterstützung dieser und weiterer Veranstaltungen konnten verschiedenen Sponsorern gewonnen werden.

In **Kleve** sind in den kommenden Monaten ähnliche Aktionen geplant.

In **Essen-Borbeck** findet am 11. Mai um 19:00 Uhr in der Matthäuskirche, Bocholter Str. 39, ein Benefizkonzert zum 20jährigen Bestehen der IP mit vier Mitgliedern der Familie Rovner statt. Unter dem Motto „Die Russen kommen“ sind dort Werke von Bach, Beethoven und anderen zu hören. Schirmherren sind Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Präses Nikolaus Schneider.

**Intensive Schulung des Leitungsteams**

Die leitenden Vertreter der Werkstätten aus Bad Kreuznach, Koblenz und Mönchengladbach haben ihren Partner Ende des Jahres 2010 besucht. Zusammen mit dem Direktorenteam führten sie in Pskow eine mehrtägige Klausur durch.

Zwei Fragen standen im Mittelpunkt:

Wie kann die Akquisition, die Einwerbung von Aufträgen, optimiert werden?

Wie kann das Team effektiver zusammenarbeiten und die jeweiligen Aufgaben mit hoher Effizienz wahrnehmen?

Beschlossen wurde unter anderem, dass die Direktorin und ihre drei Stellvertreter in den nächsten Jahren zu Hospitationen in die deutschen Werkstätten kommen, um vor Ort Erfahrungen zu sammeln und sich mit den Vertretern der einzelnen Arbeitsgebiete auszutauschen. Das ist für die Werkstätten in Pskow umso wichtiger, weil sie die einzige beschützende Werkstatt in ganz Russland sind und deshalb im eigenen Land kein Erfahrungsaustausch möglich ist.

**Altenpflege-Ausbildung in Pskow hat begonnen**

Das im letzten Rundbrief bereits beschriebene Projekt einer Altenpflegeausbildung für 30 Mitarbeitende in Altenheimen und Internaten der Region Pskow hat begonnen. Thema des ersten Kurses vom 10.–15. Januar waren die altersbedingten Krankheiten und die daraus abgeleiteten Pflegemaßnahmen mit praktischen Übungen. Erste Rückmeldungen des zuständigen Leiters der Hauptverwaltung für die sozialen Einrichtungen, Sozialminister Armen Mnazakanjan, sprechen von einer großen Resonanz der Teilnehmerinnen und bestätigen den Eindruck der beiden Dozentinnen, die von lebhaftem Interesse und einer engagierten Mitarbeit bei den praktischen Pflegeübungen

berichtet haben.

**„Die Sozialpflichtigkeit der Wirtschaft“  
Vortrag von Dr. Erich Dumelin, Zürich**

Der Vortrag wurde am 3. Dezember 2010 im Hörsaal der Oblastverwaltung gehalten. 60 Zuhörerinnen und Zuhörer aus verschiedenen wirtschaftlichen Unternehmen waren anwesend. Vera Emeljanowa, die stellvertretende Gouverneurin für Bildung und Soziales, führte in das Referat ein. In seinem Mittelpunkt stand die Aussage, dass die Wirtschaft sich nur dann positiv entfalten kann, wenn sie auch ihre sozialen Aufgaben intensiv wahrnimmt. Der fundierte Vortrag führte bei den Zuhörern zu einem unterschiedlichen Echo. Die beiden wesentlichsten Beiträge waren:

Hier versammelt sind alle die, die sich schon sozial engagieren. Die andern sind nicht gekommen.

Der Staat ist es, der unsere Arbeit erschwert und damit auch die Wahrnehmung sozialer Verantwortung.

Kritisch zu sehen ist, dass die Kommunikation und Abstimmung über die Inhalte des Vortrages nicht gut gelaufen ist. Wäre vorab über die Zusammensetzung des Publikums und dessen Erwartung genauer informiert worden, so wäre eine bessere inhaltliche Abstimmung möglich gewesen. Dies hätte vermutlich für alle Beteiligten noch mehr gebracht.

**Kooperation Berufskolleg Eschweiler  
- Polytechnisches Kolleg Pskow**

Das Berufskolleg Eschweiler mit rund 2.800 Schülern schloss vor fünf Jahren einen Partnerschaftsvertrag mit dem Polytechnischen Kolleg Pskow. Seitdem besteht ein reger Austausch. Im November 2010 nahmen 13 Schüler und Schülerinnen aus Pskow an einem internationalen Seminar in der Europäischen Akademie Otzenhausen teil. In Eschweiler folgte ein Seminar zur Energiegewinnung in der Städteregion Aachen und in der Pskower Region, verbunden mit einer Exkursion zum Tagebau Inden. Ermöglicht wurde der Aufenthalt durch die Stiftung „Deutsch Russischer Jugendaustausch“. Im April 2011 wird das Projekt mit einem Gegenbesuch in Pskow fortgeführt. Deutsche Schüler, deren Familien im November russische Gäste beherbergten, reisen eine Woche nach Pskow. Auch hier erfolgt die Unterbringung in Familien. Im Mittelpunkt der Projektarbeit steht der Umweltschutz in der Pskower Region.

### Matthäus Passion

von Johann Sebastian Bach in der Fassung von Felix Mendelsohn Bartholdy, Freitag, 22. April 2011 um 19.00 Uhr in der Mercatorhalle in Duisburg mit dem Neuen Orchester Köln unter der Leitung von Christoph Spering. Er selbst und der Intendant der Duisburger Philharmoniker, Dr. Alfred Wendel, haben zugestimmt, dass von jeder verkauften Karte 2 € der Initiative Pskow zufließen zum Fertigbau der Werkstätten in der russischen Stadt.

Vorverkaufsstellen:

Servicebüro im Theater in Duisburg, Opernplatz 1, 47051 Duisburg, Tel. 0203/3009 -100.  
DOR-Opernshop, Düsseldorfer Straße 5-7, 47051 Duisburg, Tel. 0203 / 57 06 850. Karten im Internet: [www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de)

## Vernetzung von 10 Städten in der Arbeit für Menschen mit geistigen Behinderungen

### Zwei gelungene Jahre, aber eine ungewisse Zukunft

Pskow ist ohne Zweifel der Kristallisationspunkt Russlands in der Arbeit für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Seit vielen Jahren wurde es darum zu einer Pilgerstätte von Fachleuten und Interessierten aus vielen Orten von Irkutsk bis Kaliningrad.

Der Wunsch, die Arbeit systematisch auf andere Städte auszudehnen und sie miteinander zu vernetzen, nahm 2009 feste Gestalt an. Die Robert Bosch-, die Software AG-, die Werner Peter Schmitz-Stiftung und Handicap International steuerten insgesamt 308.000 € bei, um die Vernetzung zu realisieren.

#### Was wurde erreicht?

1. Die Vernetzung der 10 Städte und die Schulung der Fachkräfte ist gelungen
2. Die Öffentlichkeitsarbeit hat russlandweit und darüber hinaus Früchte getragen
3. Die Arbeit an der Gesetzgebung machte gute Fortschritte
4. Die Elternassoziation wurde gestärkt und ausgebaut
5. Pskow wurde zum Kristallisationspunkt in dieser Arbeit

#### Probleme, die zu beachten sind

1. Die Arbeit für die Änderung der bestehenden Gesetze muss fortgesetzt werden
2. Das Engagement der Eltern ist das A und O
3. Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Regionen muss weiter abgebaut werden
4. Der Schritt in die Zukunft muss getan werden

In der Abschlusskonferenz, die im Februar in Pskow stattfand, wurden die erreichten Ziele und die Arbeit für die Zukunft intensiv diskutiert. Fachlich und organisatorisch wurden gute Lösungen anvisiert.



*Eine Arbeitsgruppe während der Konferenz*



*Die Projekte (hier Kaliningrad) präsentieren ihre Arbeit*

Die größte Schwierigkeit aber liegt in der Finanzierung. Die Unterstützung durch die deutschen Stiftungen und Handicap International war auf zwei Jahre begrenzt und wird nicht verlängert. 10 Filialen in 10 Städten mit fast 30 Mitarbeitern wollen bezahlt werden. Wie das geschehen soll, ist zurzeit ungewiss.

Als Lösungsmöglichkeiten wurden diskutiert:

- Ein monatlicher Beitrag von jeder Einrichtung
- Übernahme der Arbeit durch staatliche und regionale Stellen
- Einnahmen durch soziale Dienstleistungen
- Gewinnung russischer Sponsoren.

Ob es gelingt, auf diesem Weg Russland mit einem Netz von Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen Behinderung zu überziehen, ist wünschenswert aber auf keinen Fall gewiss.

*Dieter Bach*

## Die Zusammenarbeit zwischen dem Oblast Pskow und der Initiative Pskow entwickelt sich positiv

Fast 20 Jahre herrschte Funkstille zwischen dem Oblast Pskow und unserer Initiative. Drei Gouverneure waren in dieser Zeit nacheinander tätig. Sozialen Problemen gegenüber waren sie taub. Anscheinend dachten sie nur in wirtschaftlichen Kategorien, hatten aber auch da keinen Erfolg.

Zu Beginn des Jahres 2009 trat in der Region ein Wandel ein. Mit Gouverneur Dr. Andrej Turtschak, seinem Vize, Sergeij Pernikow, der stellvertretenden Gouverneurin für Bildung und Soziales, Vera Emeljanowa und vor allem mit dem Leiter der Sozialabteilung, Armen Mnazakanjan, kamen Menschen in die Regierung, denen die soziale Komponente ihrer Region ganz wichtig war.

Zwar brauchte die Initiative Pskow fast ein weiteres Jahr, um sich bei den neuen Verantwortlichen Gehör zu verschaffen. Aber seit Dezember 2009 trat ein Wandel ein, den sich keiner von uns in den vergangenen Jahren auch nur hätte träumen lassen.

Das Regierungsgebäude des Oblast wurde für uns fast zur zweiten Heimat. Die Wachen am Eingang kennen uns und lassen uns ohne Schwierigkeiten passieren. Die Gesprächspartner, die uns für die nächsten Vorhaben im sozialen Bereich wichtig sind, finden nicht nur selbstverständlich Zeit für die Verhandlungen, sondern sie achten darauf, dass die Ergebnisse umgesetzt werden. Eine ganze Reihe Beispiele können das belegen. Einige der Wichtigsten sind:

### • Vertragsunterzeichnung

Die früher mit der Stadt abgeschlossenen Verträge wurden 1:1 übernommen. Darin ist sowohl der langjährige Bestand der mit uns geschaffenen Einrichtungen festgelegt, wie unser Mitspracherecht in wichtigen Punkten wie der Konzeption, der Anstellung und Entlassung von Mitarbeitern, der Finanzierung der Einrichtungen.

### • Fertigbau der Werkstätten

Endlich, nach mehr als 12 Jahren Bauzeit, ist die Fertigstellung der beschützenden Werkstätten in greifbare Nähe gerückt. Die verbleibenden Kosten von 1 Millionen € wurden zu je 50 % zwischen dem Oblast und der Initiative Pskow aufgeteilt. Die Baukommission wurde paritätisch besetzt. Der deutsche Architekt Reimar Kirchhoff ist allein für Bauplanung verantwortlich.

Mit dem Bau wurde trotz bitterer Kälte am 20. Dezember 2010 begonnen. Der Rohbau ist fast fertig gestellt. Das Ziel, das Gesamtwerk am 22. Juni 2011 zu eröffnen, ist durchaus realistisch.

### • 22. Juni 2011

Der 22. Juni ist uns besonders wichtig. Vor genau 20 Jahren haben wir mit unserem Engagement begonnen, mit einem Versöhnungsprozess in der Stadt, die so schrecklich

unter den Deutschen im 2. Weltkrieg gelitten hatte. Am 22. Juni 1941 begann der Überfall auf die Sowjetunion. Die Werkstatt mit 250 Plätzen soll ein weiteres Zeichen einer neuen Partnerschaft zwischen Russen und Deutschen sein.

Aber auch für die russische Seite ist der Tag von großer Bedeutung. Während des letzten Besuchs von Dieter Bach sagte ihm der Gouverneur verbindlich zu, dass es einen würdigen Empfang der 70köpfigen deutschen Delegation an diesem Tage geben werde, und dass er sich bei seinem nächsten Besuch in Moskau dafür einsetzen werde, dass auch Mitglieder der Regierung anwesend sind. Dass der Bevollmächtigte für Nordwest-Russland, Ilja Klebanow, komme, sei selbstverständlich.

Und nach der Vollendung der Werkstätten geht es weiter.

### • Das soziale Dorf wird gebaut

Das nächste, dringende Problem, das es in Russland zu lösen gilt, ist das Wohnen von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Noch werden sie, wenn ihre Eltern sterben oder nicht mehr in der Lage sind, für sie zu sorgen, in die sogenannten neuropsychologischen Internate abgeschoben, in denen menschenwürdiges Leben nicht möglich ist.

In Deutschland lernten die Verantwortlichen durch unsere Initiative soziale Siedlungen kennen, in denen Alte, Behinderte und Familien mit Kindern gemeinsam leben.

Schon ist das Dorf für 100 Personen beschlossene Sache. Schon hat unser Mitglied Rolf Gillmann die Grundlagen-Skizze geliefert. Schon hat der russische Rentenfonds die Finanzierung der ersten Baustufe zugesagt. Schon hat die Regierung in Moskau nicht nur den Bau freigegeben, sondern auch ihre Unterstützung zugesagt. Ein deutscher Architekt soll die Bauplanung übernehmen. Und am 22. Juni, dem Tag der Fertigstellung der Werkstätten, findet zugleich die Grundsteinlegung für das soziale Dorf statt.

*Dieter Bach*

Bitte schon jetzt notieren:

Die nächste Mitgliederversammlung der Initiative Pskow findet statt am

8. Oktober 2011 in der Rurtalschule, 52525 Heinsberg.

Einzelheiten werden rechtzeitig mitgeteilt.

### Impressum

V.i.S.F.  
der Vorstand durch den  
Vorsitzenden Klaus Eberl

Redaktion  
Dr. Dieter Bach  
Geschäftsführer Initiative Pskow  
Düsseldorfer Straße 282,  
47053 Duisburg  
Telefon 0203 - 666564  
Fax 0203 - 6694392  
drdieter.bach@t-online.de

Konzeption  
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze

Autoren  
Swetlana Andreewa  
Dieter Bach  
Dieter Scheven

Layout  
Jochen Leyendecker

Fotos  
Michael Dirx  
Marko Wagner  
Andrej Zarjow

Bankverbindung  
KD-Bank, Duisburg  
BLZ 350 601 90  
Konto 101 341 5010

Auflage 500 Stück

Druck  
Druckerei Thierbach, Mülheim

[www.initiativepskow.de](http://www.initiativepskow.de)